



Gendertypische und - spezifische Kommunikation

Eine Exploration und
interdisziplinäre Betrachtung
innerhalb der Lehre des
Psychologie-Studiums

Elisa Franz & Philipp Stang

01 Einleitung

02 Didaktische Konzeption

03 CORE-Prinzip

04 Methodik

05 Soziodemografische Daten

06 Ergebnisse

07 Diskussion

08 Implikationen

09 Ausblick

10 Literaturverzeichnis

Einleitung

- Explorativer Teil des interdisziplinären Projekts „Genderspezifische und -typische Muster in der mündlichen Kommunikation transgeschlechtlicher Menschen“

Theoretisch und empirische Grundlagen: Asendorpf (2019), Busse et al. (2020), Heilmann (1995, 1998, 2001, 2004, 2006), Neyer & Asendorpf (2018), Nieder & Strauß (2021), Rautenberg (2022), Sigusch (2019), Voß (2020), Wagner (1995).

Ziele des Gesamtprojekts

- Bestimmung aktueller, genderstereotyper Zuschreibungen sowohl sprachlicher als auch stimmlicher Mittel
- Professioneller Umgang mit trans-geschlechtlichen Menschen und nonbinären Menschen in Beratung, Coaching & Therapie
- Befunde als Grundlage möglicher intrinsisch motivierter Trainings zum Ausbau geschlechtsspezifischer Ausdruckweise für transgeschlechtliche Personen im Rahmen der Transition

Psychologie setzt sich in unterschiedlichen Teildisziplinen als die Wissenschaft mit dem **Verhalten und Erleben von Menschen** auseinander

Didaktische Konzeption

Modul „Differentieller und Persönlichkeitspsychologie“

Sommersemester 2022

Gegenstände der
Differentiellen und
Persönlichkeitspsychologie

wie sich Menschen von
anderen unterscheiden, u.
a. verschiedene
Persönlichkeitsmodelle und
-theorien,
Geschlechtsunterschiede
und Unterschiede in der
Sexualität

Forschung

CORE-Prinzip

- „Competence-Oriented Research and Education“ = Kompetenzorientierte Forschung und Lehre
- 5-Wochenblöcke mit Ganztags- oder Halbtagslehre mit z. T. Projekten
- Aktivierende Lehre → Denken und Handeln
- Constructive Alignment = didaktisches Konzept mit einem konstruktivistischen und ergebnisorientierten Lehrdesign
- sinnvolle Lehr- und Lernmethoden
- lernzielorientierte Prüfungsformen
- Learning Outcomes

Projekt-Fragen/-Probleme für Kompetenzerwerb

- Wie lassen sich Studierende der Psychologie in Bezug auf das geschlechtliche Spektrum des neuen/aktuellen Paradigmas sensibilisieren?
- Welche Lernerfahrungen zur Kommunikation mit Menschen unterschiedlicher Geschlechter können Studierende der Psychologie machen?
- Können Studierende sich in der kommunikations- und genderbezogenen Wahrnehmung von Klischees lösen und ihre Beobachtungsperspektive reflektieren und kontrollieren?
- Können parallel Forschungselemente mit mixed methodes-Design erlernt werden?

Begriffsexkurs

lat. „auf dieser Seite, diesseits“

**Cis-
geschlechtlich**



lat. „auf die andere Seite, über-“

**Trans-
geschlechtlich**



~non *bina*, lat. „nicht-binär, nicht paarweise, nicht zwei“

Nonbinär



Datenerhebung

- Explorative Querschnittstudie, mixed-methods Design
- Proband*innen: 6 Cis-Sprecher*innen (3 männliche und 3 weibliche Sprecher*innen), 1 Trans-Mann, 1 Trans-Frau und 1 non-binäre Person
- Cis-Personen aus Studierendenkohorte (Losverfahren)
- Datenerhebung im Rahmen des Seminars, Dauer: 60 – 90 Min.
- Einverständniserklärung & Verschwiegenheitsverpflichtung
- Datenfixierung über Videoaufnahme
- Testbatterie: Vorlesen, spontanes Sprechen, Schreiben, Interview

Datenauswertung

- on-going Analyse
- Qualitative Beurteilung: offene, deskriptive Beschreibung in eigenen Worten (1. Wahrnehmung, 2. Wirkung)
- Quantitative Beurteilung: Einschätzung der Geschlechtswirkung auf numerischer Rating-Skala von 0 bis 10 (weiblich bis männlich)

Soziodemografische Daten

Sprechende Proband*innen

- 3 cis-männlich
 - 3 cis-weiblich
 - 1 trans-männlich
 - 1 trans-weiblich
 - 1 non-binär
- } N = 9
- Altersspektrum: 19 – 22 Jahre
 - Alle Cis-Proband*innen sind Studierende

Beurteilende

- N = 31
- Altersspektrum: 18 – 34 Jahre
- Studierende

Explorative Ergebnisse – Qualitativ: Wahrnehmung und Beobachtung



Kommunikationsform	weiblich	neutral	männlich
Mündlich/Vorlesen	„sehr schnell“, „hohe Stimmlage“, „sanfte Stimme“, „ruhig“, „leise“, „nasal“, „Satzende in hoher Stimme ausklingen“, „hohe Betonungen“, Satzende oft die Stimme nach oben geht“, „letzte Betonung eines Satzes geht oft nach oben“, „leichte Ausschweifungen der Stimme“, „gefühlvoller Einsatz der Stimme“, „helle Stimme“	„alle Verhaltensweisen für alle Geschlechter adaptierbar“, „Stereotype“, „Räuspern“, „Füllwörter“	„tiefer Tonfall“, „laut“, „tiefe Stimme“, „gedrückte Stimme“, „betont viele Wörter besonders stark“, „gleichbleibend tief betont“, Stimmlage neutral und ruhig“, „genuschelt“, „auffallend laut“, „wenig bis keine Tonhöenschwankungen“, „monoton“, „dunkle Stimme“
Mündlich/Spontan	„hohe Stimme“, „leise“, „Denkpausen“, „ähm“, „sehr ausführlich geantwortet“, „hohe Klangfarbe“, „Stimme ist nicht gedrückt“, „hohe Betonungen“, „schnell“, „zögerlich“, Pausen“, „geht mit Stimmlage sehr oft nach oben“, „lacht oft“, „Formulierung ‚glaube ich‘ und ‚ich würde sagen‘“, „umfassender Wortschatz“, „Kichern“, „Wiederholungen“, „es werden verschiedene Tempora verwendet“, „Ausschweifungen“, „Wortwahl vielseitig und gewandt“, „redefreudig“, „helle Stimme“, „viel Inhalt“		„fest und tiefe Stimme“, „Bass“, „kurze Antworten“, „redet laut und klar“, „Stimme wenig moduliert“, „Fluchen als erste Reaktion“, „knapper Sprachstil“, „kurze Aussagen“, „Antworten auf den Punkt gebracht“, „antwortet mit kurzen Sätzen“, „Fäkalsprache“, „recht knappe Ausdrucksweise“, „einfache Wortwahl“, „deutlich“, „dunkle Stimme“, „rauer Unterton“, „laut“
Schriftlich	„sehr malerisch“, „gut leserlich“, „ausführlich geschrieben“, „oft Wörter wie ‚vielleicht‘“, „Bitte“, „öfter gelächelt“, „ausschmückende Adjektive“, „emotionale Adjektive“, „Gefühlszustand [...] betonen“, „Sprachausdruck sehr bewusst“, „viel Inhalt“		„Unleserlich“, „kurzer Text“, „kurzer Sprachgebrauch“, „kurz und prägnant“, „Appelle“, „viele Ausrufezeichen“, „Drohung“, „knapp und verständlich“, „klare Aussagen“
Körperliches Aussehen, Gestik und Mimik	„enge, körperbetonte Kleidung“, „Kopf auf Hand abgestützt“, „Schneidersitz auf dem Stuhl“, „Kopf in Hände gelegt“, „arme beieinander“, „Kopf schief gelegt“, „kein Blickkontakt“, „Lächeln“, „Hände zusammen, Oberkörper nicht offen“, „durch Haare streichen“, „Haare zurückwerfen“, „Ärmel über Hand gezogen“, „weicht mit Blick aus“, „auf Lippen beißen“, „sitzt platzsparend“, „gestikuliert“, „detailreich“, „ausschweifende Formulierungen“, „Überkreuzen der Beine“		„offenes und offensives Auftreten“, „Kopf frei getragen (nicht abgestützt)“, „offene Beinhaltung“, „Abstützen auf Arme am Tisch“, „Raum nach vorne eingenommen“, „spielt mit Kaumuskeln“, „direkter Blickkontakt“, „Arme auf Bein gestützt“, „Oberkörper offen“, „gesamter Unterarm auf dem Tisch“, „spielt mit Stift“, „standhafte, breitbeinige Sitzposition“

Tabelle 1: Wahrnehmung und Beobachtung der kommunikativen Merkmale sowie Geschlechtszuschreibung durch die Studierende (N= 31; keine Mehrfachnennungen)
(Quelle: eigene Darstellung)

Explorative Ergebnisse – Qualitativ: Wirkung und Beurteilung

Kommunikationsform	weiblich	neutral	männlich
Mündlich/Vorlesen	„Emotional“, „zurückhaltend“, „zögerlich“, „Sanftheit“, „Ruhe“	„Persönlichkeit, nicht das Geschlecht steht im Fokus“	„Sachlichkeit“
Mündlich/Spontan	„Nervosität“, „unsicher“, „verhaspelt“, „Höflichkeit“, „Freundlichkeit“, „aufgeschlossen“, „Sanftheit“, „Ruhe“, „Emotionalität“, „Unentschlossenheit“, „Unsicherheit“, „Zögern“		„ruhig und klar“, „kühl“, „sehr sicher“, „neutral und ruhig“, „selbstbewusst“, „stark“, „beschützend“, „entschlossen“, „selbtsicher“, „Stärke“, „bestimmt, entschlossen“, „fest und sicher“
Schriftlich	„Unsicherheit“, „unkonkret“, „zurückhaltend formuliert“, „Freundlichkeit“		„was (Ausrufezeichen) ihn angreifend wirken lässt“, „auf den Punkt gebracht“, „prägnant“, „direkt“, „deutlich“, „Bestimmtheit“, „unemotional“
Körperliches Aussehen, Gestik und Mimik	„Verlegenheit“, „Verletzlichkeit“, „Zurückhaltung“		„sehr entspannt“, „Dominanz“, „Stärke“, „sehr standhaft“

Tabelle 2: Wirkung auf Studierende bzw. Beurteilung der kommunikativen Merkmale und Geschlechtszuschreibung durch die Studierende (N= 31; keine Mehrfachnennungen) (Quelle: eigene Darstellung)

Explorative Ergebnisse – Quantitativ

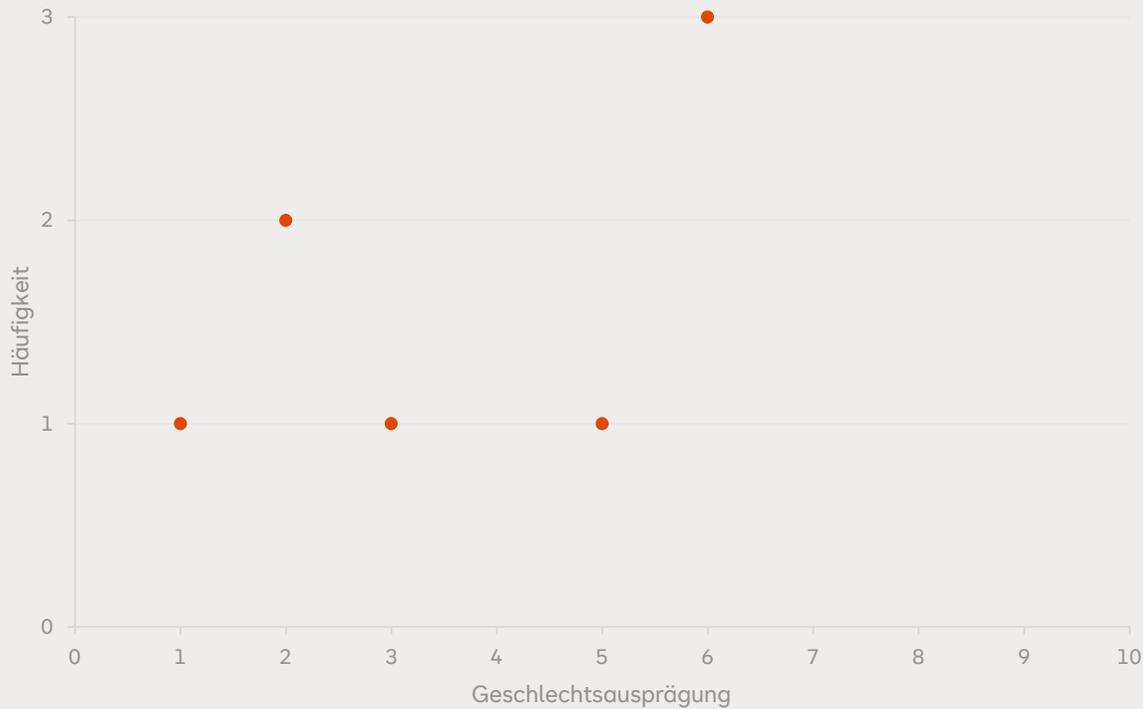


Abbildung 1: Häufigkeiten der Geschlechtsausprägungen (N= 31)
(0= weiblich, 10= männlich) (Quelle: eigene Darstellung)

Feedback	Mittelwert	SD
Proband*in		
P1	5,6	1,14
P2	4,75	1,32
P3	7,45	0,6
P4	8,25	0,71
P5	2,33	0,87
P6	7,28	1,44
P7	1,38	0,52
P8	3,2	0,84

Tabelle 3: Mittelwerte und Standardabweichungen der Geschlechtsausprägungen (N= 31)
(0= weiblich, 10= männlich)
(Quelle: eigene Darstellung)

Gesamtergebnis

- Geschlechtswahrnehmung von Laien ist einerseits dichotom andererseits spektral
- Ambivalenz: einerseits Zuschreibung kommunikativer stereotyper Merkmale zu männlichem od. weiblichem Geschlechtsausdruck, andererseits „es gibt nicht per se geschlechtsspezifische Kommunikationsmerkmale“

→ viele Ausprägungen sprecherischer Merkmal weniger im Zusammenhang mit Geschlecht

→ para- und non-verbale Aspekte besitzen geschlechtstypische Ausprägungen

→ Lernen bei Forschung: z. B. Interviewdurchführung → „was ist männlich, weiblich, non-binär“

Diskussion

Ergebnisse der Laienbeurteilung

- Sprechdauer und Stimmhöhe = zwei gendertypische Kriterien → Stimmhöhe konsistent zu Busse et al. (2020)
- andere Kriterien bei der Leseart des Genders = Haltung und Stimmtimbre
- Geschlechtsausdruck weniger in verbaler Kommunikation beschrieben
- weibliche Stimmen wirken emotionaler → konsistent zu Wagner (1995) versus inkonsistent zu Busse et al. (2020)

Limitationen

- Störvariablen: Bekanntheit eines Teils der Proband*innen (Kommiliton*innen) → Wissen über deren Geschlechtsrolle, Aussehen, Kontextgebundenheit: Laborsetting, etc.
- Unterschiede bei Interviewdurchführung
- Ggf. sind Psychologie-Studierende auf non-binäres Geschlechtsspektrum geprint
- Geringer Umfang des studentischen Forschungsprojekts (Stichprobe, Ergebnisse, etc.), da Didaktisierung und Teil der Hochschullehre

Implikationen für Praxis

- Aufdecken, Hinterfragen und Diskutieren von Klischees und Stereotypen → geschlechtsspezifische versus -typische Kommunikation
- komplementäre Beziehungsgestaltung in der Beratung, Coaching & Therapie nicht per genderspezifisch → Persönlichkeitsaspekte, Bedürfnisse, Motive, etc.
- Gesprächstechniken: offene Kommunikation z. B. hins. Anrede/Pronomen



Implikationen für Forschung

- neue Datenerhebung und weitere explorative Datenauswertung
- Blind-Beurteilung
- Expert*innen-Beurteilung mit Sprechwissenschaftler*innen und Sprecherzieher*innen
- Datenerhebung mit größerer Stichprobe → statistische Datenauswertung: Chi-Quadrat, ANOVA, T-Test
- konkreten Sozialsituationen → gesprächslinguistische Analysen (GAT)



Ausblick

- Weiterführung des Konzepts: Verknüpfung aus Lehre und Forschung
 - Studierendenprojekt innerhalb der CORE-Lehre (WiSe 2022/23): Expertinnenfeedback
 - Auswertung des Studierendenprojekts des Moduls „M1.6 Entwicklungspsychologie“: Beziehungsgestaltung mit trans-geschlechtlichen und non-binären Menschen in Beratungssettings
 - Abschlussarbeiten: u. a. Masterarbeiten zu stimmlichen Merkmalen von (Trans-)Männern und –Frauen, zur Evaluation der Stimmtransition; zu Beziehungserfahrungen transgeschlechtlicher Menschen in der Stimmtherapie
 - Weitere Projekte
- Zusammenfügen der einzelnen Projektergebnisse → Implikationen für interdisziplinäre Praxis: z. B. intrinsisch motiviertes sprecherzieherisches Training im Rahmen der Transition
 - Interdisziplinarität: Psychologie, Sprechwissenschaft & -erziehung, Sprachwissenschaft, etc.

Fragen, Diskussion und Anregungen

Wir freuen uns über Anregungen zur Fortführung des Projekts

Literaturverzeichnis

- Asendorpf, J. B. (2019). *Persönlichkeitspsychologie für Bachelor (4. Aufl.)*. Springer.
- Busse, C., Böhm, E., Suhm, P., Baumann, I. & Kipp, K. H. (2020). Typisch Werbung! Bedient die Auswahl von Voice-Over-Stimmen geschlechtsspezifische und stereotype Vorstellungen? (229–249). Kranich, W. (Hrsg.). *Sprechwissenschaft heute. Sprache und Sprechen, Bd. 52*. Schneider Verlag.
- Döring, N. & Bortz, J. (2015). *Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften*. Springer-Verlag.
- Heilmann, C. (1998). Das Gesprächsverhalten von Frauen – Zeichen fehlender ethnolinguistischer Identität? (110–120). Jonach, I. (Hrsg.). *Interkulturelle Kommunikation, Sprache und Sprechen, Bd. 34*. Reinhardt.
- Heilmann, C. (2001). Geschlechtstypisches Kommunikationsverhalten und dessen gesellschaftliche Bewertung (229–249). Sturm, G. u. a. (Hrsg.). *Zukunfts(t)räume. Geschlechterverhältnisse im Globalisierungsprozess*. Helmer.
- Heilmann, C. (2004). Geschlechtstypische Unterschiede (161–170). Pabst-Weinschenk, M. (Hrsg.). *Grundlagen der Sprechwissenschaft und Sprecherziehung*. Reinhardt.
- Heilmann, C. (2006). Rhetorik und Geschlechterdifferenz. Ein sprechwissenschaftlicher Ansatz (59–74). Bischoff, D. & Wagner-Egelhaaf, M. (Hrsg.). *Mitsprache, Rederecht, Stimmgewalt. Genderkritische Strategien und Transformationen der Rhetorik*. Universitätsverlag Winter.
- Heilmann, C. (2022). *Kompakt-Lexikon Sprechwissenschaft*. J. B. Metzler.
- Heilmann, C. (Hrsg.) (1995). *Frauensprechen - Männersprechen: Geschlechtsspezifische Sprechverhalten. Sprache und Sprechen, Bd. 30*. Ernst Reinhardt Verlag.
- Hussy, W., Schrier, M. & Echterhoff, G. (2013). *Forschungsmethoden (2. Aufl.)*. Springer.
- Kuckartz, U. (2018). *Qualitative Inhaltsanalyse : Methoden, Praxis, Computerunterstützung*. Beltz.
- Mayring, P. (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse : Grundlagen und Techniken*. Beltz.
- Mey, G. & Mruck, K. (Hrsg.) (2020). *Handbuch Qualitative Forschung in der Psychologie, Band 2: Designs und Verfahren (2. Aufl.)*. Springer.
- Neyer, F. J. & Asendorpf, J. B. (2018). *Psychologie der Persönlichkeit (6. vollst. überarb. Aufl.)*. Springer.
- Nieder, T. O. & Strauß, B. (2021). *Geschlechtsinkongruenz, Geschlechtsdysphorie und Trans-Gesundheit: Eine kommentierte Dokumentation zur S3-Leitlinie (Beiträge zur Sexualforschung)*. Psychosozial-Verlag.
- Rammsayer, T. & Weber, H. (2016). *Differentielle Psychologie - Persönlichkeitstheorien (2., korr. Aufl.)*. Hogrefe.
- Rautenberg, M. (2022). *Transgender und non-binäre Menschen in der Psychotherapie: Diagnostik, Beratung und Begleitung*. Hogrefe.
- Sigusch, V. (2019). *Kritische Sexualwissenschaft. Ein Fazit*. Campus.
- Voß, H. J. (Hrsg.) (2020). *Die deutschsprachige Sexualwissenschaft: Bestandsaufnahme und Ausblick (Angewandte Sexualwissenschaft)*. Psychosozial-Verlag.
- Wagner, R. W. (1995). *Geschlechtsspezifische Aspekte bei Selbsteinschätzung und Sprechverhalten von Lehramtsstudierenden (130-139)*. Heilmann, C. W. (Hrsg.) (1995). *Frauensprechen - Männersprechen: Geschlechtsspezifische Sprechverhalten. Sprache und Sprechen, Bd. 30*. Ernst Reinhardt Verlag.

Herzlichen Dank

Prof. Dr. Philipp Stang (M.Sc., M.A. mult.)
Professur für Psychologie

SRH Wilhelm Löhe Hochschule
Merkurstr. 19
90763 Fürth

T +49 911 766069-47

<https://www.srh-hochschule-fuerth.de/hochschule/hochschulteam/prof-dr-philipp-stang/>

